

Im Ernstfall wissen, wer wo ist

Elektronische Zugangssysteme sorgen im Chemiepark Knapsack für mehr Sicherheit

Elektronische Zugangssysteme gehören heute in Industrie und Verwaltung zum Standard. Gerade in Produktionsbetrieben wird der Aufenthalt von Besuchern und Mitarbeitern innerhalb eines Betriebsgeländes oder Chemieparks aber häufig immer noch mit einfachen Steckkarten gelöst. Dabei bieten elektronische Zugangssysteme im Evakuierungsfall viele Vorteile. Der Standortbetreiber Yncoris hat im Chemiepark Knapsack eine Lösung geschaffen, mit denen Verantwortliche und Rettungskräfte immer auf dem aktuellen Stand sind.

Tritt in einer Chemieanlage ein Stoff aus oder kommt es zu einem Brand, müssen Gebäude schnell geräumt werden. Dann sollten sowohl der Arbeitgeber als auch die Rettungskräfte wissen, ob und welche Personen sich noch in einem Gebäude aufhalten. Viele Unternehmen nutzen dazu noch immer Steckkarten, mit denen sich Mitarbeiter und Besucher eintragen, wenn sie eine Anlage oder eine Messwarte betreten. Bei einer Evakuierung hält ein Mitarbeiter meist anhand einer ausgedruckten Liste am Sammelplatz nach, ob alle Personen das Gebäude geräumt haben. Das Problem: Nicht immer denken Mitarbeiter daran, ihre Karten nach dem Verlassen auch wieder umzustecken,

weil z.B. das Telefon klingelt oder sie wegen anderer dringender Aufgaben abgelenkt sind. Das Risiko des Vergessens steigt noch einmal, wenn sich der An- und Abmeldeort nicht direkt am besuchten Ort befinden. „Im schlimmsten Fall riskieren Rettungskräfte auf der Suche nach einem Vermissten ihr Leben, während sich die Person schon längst auf der heimischen Couch befindet“, sagt Ronald Rafalski, der für die Einführung von elektronischen Zugangssystemen im Chemiepark Knapsack verantwortlich ist. „Hinzu kommt: Solange noch Menschen im Gebäude vermutet werden, sind meist keine Löschmaßnahmen möglich, was den Schaden an einer Anlage vergrößern kann.“



übungen können sehr zeitaufwändig sein, häufig dauert es, bis alle Mitarbeiter per Liste ermittelt sind. Zeit, in der alle anderen Mitarbeiter warten müssen.

Realistische Angaben – ständig aktualisiert

Mit der elektronischen Zugangslösung sind Verantwortliche und Rettungskräfte jederzeit über die Anwesenheit der Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen informiert. Dazu halten die Beschäftigten ihren Werksausweis oder einen Chip in bestimmten Bereichen an ein Lesegerät und werden so elektronisch erfasst. Zusätzliche Wege entfallen. Auch Besucher und Fremdfirmenmitarbeiter können sich an neural-

gischen Punkten mit einem Ausweis ein- und austragen. Diese Daten werden in der Messwarte automatisch aktualisiert – auf Wunsch auch mit Namen.

Die Lösung liefert Vorgesetzten und Rettungskräften jederzeit realistische Daten, welche Beschäftigten, Fremdfirmenmitarbeiter und Besucher sich in welchen Gebäuden aufhalten – und zwar selbst dann, wenn sich die Personen bei einer Evakuierung an verschiedenen Sammelplätzen befinden.

Denn an den Sammelplätzen befinden sich ebenfalls Lesegeräte,

an denen die Mitarbeiter ihre Anwesenheit bei einer Übung oder im Ernstfall bestätigen. „Das spart Zeit und gibt Sicherheit“, so Rafalski. „Selbst wenn doch einmal jemand vergessen sollte, sich an einer Stelle auszuloggen, erfolgt dies spätestens bei der Ausfahrt aus dem Werksgelände automatisch.“

Individuell anpassbar

Die Experten des Standortbetreibers passen die Lösung individuell an – sowohl technisch als auch optisch. Rafalski: „Für einen Kunden

haben wir beispielsweise einen Notfallknopf installiert. Durch Drücken wird im Ereignisfall eine aktuelle Anwesenheitsliste ausgedruckt.“ Ein anderer Chemieparkpartner nutzt ein Tablet, damit die Sicherheitsfachkräfte auch am Sammelplatz immer auf die aktuellen Zutrittsdaten zugreifen können.

Die Erfassung und Speicherung der Daten erfolgen konform der Informationssicherheit und des Datenschutzes. „Vielen Unternehmen ist wichtig, dass die Daten der Mitarbeiter nicht mit der Zeiterfassung verbunden sind oder durch Vorgesetzte ausgelesen werden können“, erklärt Rafalski. „Auf der anderen Seite sind auch Anwendungsfälle für die Überprüfung von Leistungsnachweisen durch Fremdfirmenmitarbeiter denkbar.“

Nutzt auch die Feuerwehr am Einsatzort Tablets, ist es außerdem möglich, das System des Kunden und mit den Tablets der Feuerwehr zu verbinden. Dadurch entfielen ein weiterer Abstimmungsschritt, weil die Rettungskräfte immer über alle Zu- und Abgänge aus dem jeweiligen Gebäude informiert wären.

Eine solche Zugangslösung lässt sich bei fast allen Unternehmen realisieren, die einen elektronischen Zugangsschutz besitzen. Sie bietet Unternehmen ein deutliches Plus an Sicherheit – bei vergleichsweise geringem Aufwand. Im Chemiepark Knapsack ist das elektronische Zugangssystem bereits fünf Mal im Einsatz. (op)

■ www.yncoris.com



Die Lösung liefert Vorgesetzten und Rettungskräften jederzeit realistische Daten, welche Beschäftigten, Fremdfirmenmitarbeiter und Besucher sich in welchen Gebäuden aufhalten.

Störfallbetriebe besonders in der Pflicht

Gerade Unternehmen, die der Störfallverordnung unterliegen, müssen über Alarm- und Gefahrenabwehrpläne für den Notfall gerüstet sein. Teil solcher Pläne ist daher unter anderem ein umfassendes Konzept, mit der sich Anlagenbetreiber im Notfall ein möglichst vollständiges Bild der Lage verschaffen. Dazu gehört auch, die Notfall- und Evakuierungsmaßnahmen regelmäßig zu überprüfen und üben. Elektronische Systeme sind auch hier gegenüber konventionellen Lösungen im Vorteil. Denn auch Evakuierungs-

Umbau zur kontinuierlichen Verbesserung der Produktionsprozesse

Pharmaserv schafft neue Laborfläche für GSK Vaccines in Marburg

Pharmaserv hat Mitte November ein weiteres Bauprojekt am Standort Behringwerke abgeschlossen. Für das Pharmaunternehmen GSK Vaccines hat die Standortbetreibergesellschaft des Industrieparks Behringwerke in Marburg ein neu bestehendes Labor umgebaut und modernisiert.

Das Labor wird künftig von der GSK Abteilung Global Process Science Labs Marburg (GPSLM) genutzt. Damit ist GSK Vaccines gut für die

neuen Anforderungen in der Pharmaproduktion aufgestellt. „Der Bereich GPSLM unterstützt proaktiv die kontinuierliche Verbesserung bestehender Produktionsprozesse von GSK am Standort Marburg sowie an den Standorten in Belgien und Ungarn. In den modernisierten Laboren in 2026, werden wir primär zwei neue rekombinante GSK-Marburg-Produkte in sogenannten Small Scale Modellen (Fermentationen) unterstützen“,

so Reinhard Wilms, Head of Process Science bei GSK Vaccines.

GSK Vaccines ist an den drei Standorten: Hauptwerk, Görzhäuser I und dem MARS-Campus (MARS steht für MARburger Standort) mit rund 1.000 Mitarbeitenden tätig. GSK Vaccines erforscht und produziert Impfstoffe gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten sowie Antigene für Mumps- und Meningitis-B. (mr)

Investitionsvolumen von rund 25 Mio. EUR

Aenova erhöht Produktionskapazität in Tittmoning

Aenova baut seine Fertigungskapazitäten für Tabletten am Standort in Tittmoning deutlich aus. Das neue, über 3.100 m² große Produktionsgebäude ist fertiggestellt, der Reinraum-Innenausbau beendet und die Produktionsanlagen sind eingebracht. Der Produktionsstart ist für das erste Quartal 2022 vorgesehen.

Der Aenova-Standort verfügt dann über eine dritte Fertigungslinie für hochvolumige Tablettenprodukte und erweitert seine Gesamtkapazität auf zehn Milliarden Tabletten. Auch die neue Linie arbeitet nach dem eta-

bierten, semi-kontinuierlichen Fertigungskonzept, das kurze Durchlaufzeiten und bewährte Prozesstechnologie vereint. Hochmoderne Anlagen in Kombination mit dem vorhandenen Know-how ermöglichen schnelle, erfolgreiche Produkttransfers und bieten Kosteneffizienz bei gleichbleibend hoher Produktqualität in der Routinefertigung.

Das Investitionsprojekt am Standort Tittmoning, das weitere Ausbaustufen für zusätzlich zwei Milliarden Tabletten vorsieht, festigt die Spitzenposition von Aenova

als Solida-Auftragshersteller für die Pharma- und Gesundheitsindustrie in Europa. Gleichzeitig setzt das Unternehmen mit der Umsetzung moderner, internationaler Standards auf globale Expansion.

Das Investitionsvolumen für die erste von drei geplanten Erweiterungsstufen beläuft sich auf rund 25 Mio. EUR. „Dies ist eines der strategischen Wachstumsprojekte der Aenova Group und Teil unserer Wachstumsstrategie, die wir auch an anderen Standorten umsetzen“, erklärt CEO Jan Kengelbach. (mr)

Schweizer Pharmakonzern plant neuen Standort in München

Novartis stärkt Präsenz in Deutschland

Novartis eröffnet einen neuen Standort in München. Der bisherige Firmensitz in Nürnberg bleibt bestehen, so dass Novartis künftig über zwei Standorte und die Hauptstadt-

repräsentanz in Berlin verfügt. Der Pharmakonzern will 2024 in die Alte Akademie in München einziehen, die derzeit saniert wird, und bereits Anfang 2022 ein temporäres Büro in

einem Co-Working-Space eröffnen. In Nürnberg wird, auch 2024, der Firmensitz von der Roonstraße in das Güterwerk auf den Business Campus Kohlenhof verlegt. (mr)

CURRENTA Analytik
Neue Methoden für Ihre Arzneimittelsicherheit

Als GMP-zertifiziertes Auftragslabor prüfen wir Ihre Rohstoffe, Produkte oder Verpackungen nach neusten Standards: Sprechen Sie uns an bei Bedarf nach Nitrosaminanalytik, Freisetzungsprüfungen oder der Bestimmung der Wasseraktivität.

 Currenta GmbH & Co. OHG
 CHEMPARK Leverkusen
www.currenta.de/analytik/
analytik@currenta.de